

5) Ein Kamm oder mehrere eng und weiter gestellte, von Pappe und Stecknadeln. — Man schneidet zwei gleiche  $2\frac{1}{2}$  Zoll hohe, und 1 Zoll breiter als die Marmorirkaften breite Streifen von der weichsten Pappe, nimmt einen der Streifen und bestreicht ihn mit dickem Leime und legt sodann ganz akurat in gleicher Distanz etwa  $\frac{1}{6}$  Zoll von einander Stecknadeln, welche mit der Spitze etwa  $\frac{3}{4}$  Zoll über die Pappe herausragen. Sind diese Nadeln regelrecht in den gallertartig gewordenen Leim eingetrocknet und fest geworden; dann nimmt man auch den andern gleich großen Pappstreifen, bestreicht ihn eben so als den ersten, legt ihn akurat und fest auf den andern mit Nadeln versehenen und preßt den nun so gebildeten Kamm zwischen 4—6 Preßbreter, damit es überall gleich gut preßt, und stellt ihn in die Presse bis er getrocknet. Auf diese Weise stehen dann die Nadeln wie eingegossen fest zwischen den Pappen.

Die Nadeln müssen auf beiden Seiten des Pappstreifens so weit herausstehen, daß sie den breiten Raum des Marmorirkaftens vollkommen füllen und die Farben beim Durchziehen nicht an den Seiten fortlaufen, wodurch eine Strömung entsteht, welche den Marmor sehr unregelmäßig macht. Sollte man nun den Kamm, wie er beschrieben, gleich brauchen, so würden die Nadeln, da er breiter als der Marmorirkaften ist und der Grund nur höchstens  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Zoll hoch im Kasten stehen darf, den Grund gar nicht erreichen, daher muß an jeder Seite desselben ein Ausschnitt in der Pappe gemacht werden, so daß sich diese ziemlich leicht in den Kasten